

*Das Gedächtnis der Völker.
Des Gewinns für europäische Parteien.*

Dieser Krieg erscheint den in ihn verstrickten Europäern in zahllosen verschiedenen Gestalten. Als Eroberungskrieg, als Wahnsinn, als Befreiungstag, als Weltuntergang, als Gottesgeißel, als Verzweiflungsschritt, als Schlechtigkeit der Regierenden wird er verschrien und verschworen, in der Sehnsucht und dem Verlangen, ihn ^{zu}vielleicht damit zu beschreien und beschwören. Denn schliesslich wenn ich und alle Leute endlich und immerfort sagen: Der Krieg ist Wahnsinn, dann wird er doch wohl aufhören. Oder: wenn alle endlich sehen, dass England für die Sache der Freiheit kämpft, dann muss eben ~~der~~ endlich der Kaiser fortgejagt werden. Jedes Ach und O, jeder Ausruf ist ja solch ein kleiner ~~Ausruf~~, dem empörten Treiben Einhalt zu gebieten. Aber es arbeitet nicht nur unser ~~Forder~~bewusstsein, unaufhörlich mit seinen Vorstellungen daran, den Frieden zu bewältigen, sondern Arme und Beine, Herz und Kopf erfüllen gleichzeitig Tag aus Tag ein ihre Waffen- und Arbeitspflicht. Der ganze Mensch ist ja heut in Gesamturopa einbezogen in den Krieg. Geht es nun wenigstens diesem ganzen Menschen einheitlich in Europa hinsichtlich des Krieges? Oder wenn für jeden Teilnehmer der Krieg bestimmt einen anderen Ort im G e s i c h t s k r e i s einnimmt, so fragt sich nun zweitens, ob er nicht für jeden Pächter auch einen anderen Ort im G e s c h i c h t s k r e i s hat. In jenem ersten Falle beurteilen wir den Krieg mit Hilfe ^{nämlich}

II.

unserer sogenannten Weltanschauung. Das heisst wir sitzen darüber in der frommen Einfalt zu Gericht, dass uns das Weltgeschehen zu Füssen liegt und von uns nun seine Zensur zu empfangen hat. Wer zum Krieg Wahnsinn sagt, tut dies offenbar, weil er den Sinn des Weltgeschehens - eben mit Hilfe der ja heut selbstverständlichen Weltanschauung - kennt. Der Fall, der uns hier beschäftigt, ^{soll} erfordert eine weniger umfangreiche Einsicht. Es handelt sich nämlich bei dem Geschichtskreise, in dem ich den Krieg erlebe, nicht ums beurteilen, sondern nur um das, was die Sprache "erörtern" nennt. Während das Urteil die Tatsache vor Gericht stellt, stellt die Erörterung das Ereigniss an seinen Platz, seinen Ort". Das hat zur Folge, dass ich für eine Erörterung keineswegs eine vollständige Weltanschauung brauche, wie für mein Urteil. Einen Ort weiss ich jedem Schicksalschlag in meiner persönlichen Umgebung anzuweisen, schlimmstensfalls in der Ecke für Krimskrams oder Raritäten, oder "Unbegreifliches". Meistens wird es mir aber gelingen gleich zu sagen, dies Ereignis gehört da und da zu. Und meine Erinnerungen bestehen ja aus solchen ^(mit denen ich mich auch abfinden kann) Zugehörigkeitserklärungen. Nunmehr lässt sich ohne Schwierigkeit sagen, wohin den einzelnen Pächtern, wenn sie im stillen für sich den Krieg erörtern, der Krieg nur gehören kann. Nämlich: zu anderen Kriegen! Und unter diesen Andern Kriegen zu solchen, die besagter Pächter bereits geführt hat. Da nun aber nur Reiche und Gemeinwesen Krieg führen, so beschränkt sich die Erörterung auf eine recht geringe Anzahl von Möglichkeiten. Der Engländer denkt - wenn er nur eben seine Weltanschauung nicht

III.

bemüht - an englische, der Franzose an französische, der Deutsche - immer wie gesagt unter Ausschaltung der Weltanschauung - an deutsche Kriege. Der Leser wird sich vermutlich hier empört über so viel Gemeinplätze abwenden. Aber ich kann mir nicht helfen, mir scheint gerade an diesem einfältigsten Punkte, die Erörterung spannend zu werden; Denn wenn jeder Teilnehmer den Krieg zu einem anderen Krieg ⁱⁿ Beziehung setzt, wie sein Genosse oder Gegner, so kann der wörtliche Zusammenhang dieses Krieges, vielleicht dadurch klar gestellt werden, dass diese geistigen Vermählung^{en} „Assoziationen“, aufgedeckt und nebeneinander gestellt werden. Sollte das für das Verständniss nicht förderlicher sein als das Zusammentragen all der unzähligen einander widersprechenden Urteile über den Krieg? Machen wir den Versuch.

Für den Franzosen bedeutet der Krieg die Antwort und zugleich das ~~Pa~~ Pendant zu 1870. Deshalb der uns unbegreifliche Jubel über die Marneschlacht, diesen 2 Monate später erfordenen Sieg. Dass es nicht zum Sedan oder zur Einnahme von Paris gekommen ist, genügt wegen dieses Vergleichs, um Triumphgefühle auszulösen. ^(Die Hofe Frankreichs die Regierung von Bismarck nach Paris rückt ab.) Eben deshalb ist Frankreich diesmal das unrevolutionärste, geschlossenste aller kriegsführenden Länder. ^(Der Versuch) Bazaines und die ^(Anarchie der) Commune ^(sind im Hintergrund abgedr.) stehen vor Augen. Eben deshalb ist und bleibt ^{amly} Elsass-Lothringen der Inhalt dieses Krieges.

Für den Engländer bedeutet der Krieg den ~~Kampf~~ Kreuzzug gegen den kontinentalen Napoleon. Skagerrak muss der grösste Seesieg nach Trafalgar werden. Richthofens Armeen wird in Flandern endgültig und bestimmt ihr Waterloo schlagen, the Kaiser muss entthront werden. Die bezüglichen Greuel

IV.

treten der Erschiessung des Herzogs v. Eughien und Palms, oder Napoleons Tat zu Jaffa an die Seite. Und ganz ernsthaft ist der Krieg ein Freiheitskampf gegen den "Usurpator" Das auf dem Kontinent ein Hausherr Ordnung halten will, ist für den Engländer beidemal der unerträgliche Hauptpunkt - und sicher beruhigt das Stichwort Napoleon redime ^{vielleicht} die Engländer sowohl im Gewissen über die Kriegsgründe ^{als auch} vor allem im Ertragen der Kriegsdauer ^{und im unbesiechten Flächen an den Sieg.}

Der Deutsche zwiespältig, wie immer nimmt eine doppelte Stellung zum Kriege ein, er war ihm im August 1914 Häselers Vormarsch auf Paris. Dem Nachdenklichen aber ist er ^{schon längst} heute "der Verteidigungskrieg des deutschen Volkes." Damit wird zum Gegenstück des 30jährigen Krieges. Damals Zersetzung des Kerns durch die Ranstaaten, diesmal Behauptung Mitteleuropas gegen das Netz, das See- und Küstenländer über es werfen wollen. Damals Zerbruch des Reiches durch die Confessionen, d. h. die Parteien. Heute fühlt jeder instinktiv:

Noch nie war Deutschland überwunden, wenn es einig war". ^{hört} ~~besteht darin, was als einzige Reich Kerne Hamburg-Vertrag dann in dem~~ für den Preussen ist dieser Krieg fritzsig, die neue

Auflage des 7jährigen Krieges, auferlegt einem Herrscher, mit vielmehr ^{sch} wühmischen als fritzsig'schen Anlagen. Wie damals das längsterorberte Schlesien so muss diesmal das junge Reichsland Elsass-Lothringen gegen eine Welt von Feinden festgehalten und dadurch die Unüberwindlichkeit des Staatswesens ^{dem mythenhaften Auslande} offenbar werden. Daraus erklärt sich die Form des Krieges, der Einbruch in Belgien (Sachsen, die unvermeidlichen Rückschläge, das Totlaufen der Operationen, die Erschöpfung des Landes, die entsetzliche Einsamkeit der Ge-

L. Nach dem die König von Preussen nach megenir de Brandenburg titulier, so wird durch die Kaiser als preussische König angesehen.

~~T. dataten abrum drufen. gegenseitig in alle in tot und intellektuell von Pochden und wenn es, ein in Home und Könige die ehernen Klammern des Reichs gefügt, sind nur zu das, was die Schatzgerfleischung des Vopsygerige Rijs abwickeln kann~~

V.

danken und des Gewissens, in mitten eines weibigen Ent-
rüstungsgeweihs im höchsten Distink, der Friedenswille des
Umbrandeten, der Vernichtungswille der Gegner. Neben dem
Neutralitätsbruch, ^{den Festungen} (Antwerpen, Pirna) wiederholt sich auch
das Unerhoffte, Wegbrechen Russlands, durch eine echt russi-
sche Ueberraschung, ein Wegbrechen, das nur eines Königs Anhaltens DM
Unmittelbarkeit wirkt.

Für den Oesterreicher belebt der Krieg terresianische
Erinnerungen, und auch wohl solche an Prinz Eugen. ^{Wiederholt es um die Gefolge in Habsburg, Kurbayern, in seinen Offizieren 1747-48} Angesichts

des Russeneinfalls und ungarischen Tapferkeit erneuert sich das
Bild der schutzlosen Maria Teresia auf dem Reichstag zu Press-
burg. Auch damals ist Ungarn das einzige mit eigener Stimme
begabte, das einzige sprechende Kronland.

Wir sehen, der Art ^{Alten} der Kriegführenden ist sehr
verschieden bemessen. In Frankreich handelt es sich um die
Generation der Väter, in England der Urgrossväter, Deutsch-
lands und Oesterreichs Gleichnisse wurzeln in ferneren, ver-
gessenere Zeitläufen.

Wie aber erscheint der Krieg den kleinen Staaten, die
erst seit 1815 zur Welt gekommen sind, also zu einer Zeit, da
diese Welt unter Englands Flotte bereits geeint und von den
Rufen der Nationalitäten schon widerhallte? Für sie ist ^{es} der
Existenzkampf, denn ihr Dasein an sich, und ihr Dasein unter
einem durch England magnetisierten Europa ist für ihre Vor-
stellungen auch ein und dasselbe. (Belgien, Serbien, Venizeles,
Syrer) Sie sind in Europa zugelassen, durch bestimmte Schutz-
mächte. Sie können sich das Dasein nicht ohne diese denken,
Dass es für sie auch eine Umlagerung geben kann, in ein kon-
tinentales vor 1648 zurückgekehrtes Europas, vermögen sie wegen
ihrer Kurzatmigkeit so wenig zu sehen wie die kleinen Neutra-
len, Ein Staat, Bulgarien, hat den Krieg ins 20 Jahrhundert ge-
^{Schritt}

VI.

^{aber auch er uns}
wagt, durch den ungeheureren Schmerz des Balkankrieges, gereift und belehrt. Zar Ferdinands Ansprache in Nisch am 18.1.1916 wird als die erste Schwalbe der neuen Zeit - die den Sommer freilich noch nicht macht - immer denkwürdig bleiben. Griechenlands König hat den gleichen Schritt versucht, aber bezeichnender Weise gegen die Intelligenz in seinem Volke, d. h. gegen die Schicht, die zwar nichts mit Geschichtswissen, aber mit Geschichtsbildern beladen ist. Griechenland hat aber die Kraft zur Loslösung von der Westmächten aus seiner bewunderungswürdigen rissenhaften, ~~den~~ jahrzehntelangen Arbeit geschöpft, mit der es die Anknüpfung an das Altgriechische sich aufgezwungen hat. Dadurch lebt es nicht von Navarino und Missolonghi, sondern von weiterher, neben von Konstantin! Rumänien hingegen ist reiner Parfüm und datiert in allem Fühlen und Denken erst vom Pariser Kongress von 1856.

Noch eine Gruppe gehört in diese Reihe der auf die Zeit nach 1815 oder gar nach 1871 beschränkten hinein: Die Friedensmänner aller Art, die staatslos sind oder sein möchten, und den Völkerbund, die Liga der Nationen u.s.w. vertreten. Sie ahnen es gewiss nicht, die Männer von Stockholm, dass sie genau von den entsprechenden statigen, unwirklichen ^{sch} Vorstellungen, über das Völkerleben erfüllt sind, wie die Heilige Aliens. Und doch ist ^{dem} so! Die Züchtigung Deutschlands, seine Entschuldigungskräfte, die Branting im Namen des Völkerfriedens fordert, ^{hinaus} entspricht genau der Stimmung, in der der Wiener Kongress über Frankreich, zu Gericht zu sitzen - plante. Die Wiederherstellung der kleinen Nationen ist nichts als die Legitimität von damals. Die "Menschheit" ist beleidigt und muss versöhnt werden. Und ~~das~~ der ganze Allianztraum ist ebenso

VII.

gespenstig²⁶ und blutleer wie die Pläne der Frau von Krüdener und Alexander I. Damals wie heute ein Anklammern an das erste Jahr vor dem Kriege, 1793, 1914, ^{An die Folgen von „ohne Annäherung“!} „Vom Rechte das mit uns geboren, von dem ist leider nie die Frage.“ Wer war damals Legitin, d.h. Reaktionär? ~~Ja~~. Nicht etwa die Fürsten, die ihre Landesgrenzen recht rücksichtslos zuschnitten, sondern das arme Volk. Die reichen Bürger gleichfalls viel weniger als die armen, ^{welch letztere} ~~die~~ selbst in Hessen ihren Kurfürsten mit der Gewalt wieder haben mussten. Genau so ist heute der Sozialismus, die legitime ²⁷ Reaktion²⁸ des armen Volkes, das einen Beherrungszustand erstrebt. Er ahnt nicht, dass der von ihm seit 70 Jahren angekündigte Kladderadatsch da ist, dass der Weltmarktkrieg, genau das ist, was Carl Marxs 1850 Angesichts der ersten Welt²⁹ Ausstellung in London general witterte: Der Zusammenbruch des rasenden Wettkampfs der europäischen Teilgebiete, ohne jede Rücksicht aufeinander³⁰. Und er erkennt weiter nicht³¹, dass doch zuerst der Tscheschische und der deutsche und der magyari-sche Sozialist das Wirtschaftsgebiet Oesterreich in ^{gemein-}samer Arbeit ^{die} müssten befriedigen können, dass aber gerade/vohl Ingrimme einander bekämpfen. Doch genug von dieser Abzweigung, Sie mag es zersetzen, dass in dieser kurzen Uebersicht von dem - so plötzlich zum europäischen Sozialismus bekehrten - Russland nicht weiter die Rede ist. Denn hier musste ein genaueres Bild Russlands eingerückt werden, weil es überhaupt noch keinen Volkskrieg hinter sich hat, - Russlands Volk hatte noch kein G e d ä c h t n i s s - das über 1905 zurückreicht. Es erwirbt es in diesem Kriege. Seine Zaren aber tragen das Programm: Byzanz in dem 3maligen Alexander und 2maligen Nikolaus an der Stirn. Es erscheint wie ein Fingerzeig, dass sie es bis zu einem Konstantin nicht gebracht haben, sondern gerade 1825 als dieser ^{auf die Thronfolge} verzichtete, Griechenland auferstand! So hat auch heute der erste griechische Konstantin entbarg, gleichsam als reuerte die Schöne am folgenden Horn ihre Treue.

X.

Wir erkennen also: Italien, der wichtigste und auch der verheissungsvollste kleinere Pächter hat sich aus Kurzaufmerksamkeit verrechnet. Italien als ganzes hat nur den Stolz auf die piemontesischen Bersaglieri unter Lamarmora 1854. Erst seit dem Rufe "il papa Re" 1848 gibt es eine italienische Politik. Man hat tausendmal wiederholt, dass Italiens verlorene Kriege ihm immer Gewinn gebracht haben. Aber gerade der einzige Krieg, den es aus freiem Entschluss unternommen hat, der Krimkrieg, hat ihm nichts eingetragen, ausser der Aufnahme unter die "Mächte" Europas. Es liegt nahe, daraus Schlüsse auf den Erfolg des heutigen Wagnisses zu ziehen. Italien also hat ältere Zusammenhänge nicht auf sich wirken lassen können. Aber natürlich sind diese älteren, weiterreichenden Zusammenhänge trotzdem da, und rächen/sich für ihre Nichtachtung! Italien starrt auf Triest, als auf die Pforte des Ostens, es glaubt den Schlüssel und den Mittelpunkt der Entente-Front in Händen zu halten, wie ja hier auch, vom Kanal und Calais bis Saloniki und Gaza gerechnet allerdings Triest eine Mitte darstellt. Aber Italiens Politik ist erst 70 Jahre alt. Es hat davon geträumt, gegen Oesterreich maschieren zu können, ohne Deutschland anzugreifen. Die Existenz des deutschen Reiches passte in die Rechnung gerade der ernsthaften italienischen Patrioten nicht hinein. Und hier halten wir - mit der Gleichung Triest - Sebastopol - allerdings den Schlüssel des Geheimnisses überhaupt in Händen: Der Kolloss des deutschen Reiches passte 1914 in das Erbkrigsbild aller Völker Europas, auch des deutschen Volkes noch nicht hinein! Im Friedensschlafen die politischen Gedankender Völker.-

XI.

Das haben wir alle gemerkt, die wir wie aus dem Schlafe aufwachen und meinten nun zum ersten Mal durch den Schein der Höflichkeit den Drachen Welt in seiner ganzen Scheusslichkeit zu schauen.

Gedichtsbilder
Die ~~liegen~~ wie unter einer Decke; sich selbst über-

lassen treiben alle, vererbte Vorstellungen fort, ohne auf ihre Tatkraft, ihre Lebensfrische geprüft zu werden. Der Krieg schüttet den Baum der Träume, und alles Welke fällt ab. Italien ist das grösste Beispiel dafür, dass die Gewichtigkeit des deutschen Reiches eben den Völkern noch nicht im Blute lag. Ins Blut hinein schreibt eben die Gewichtszahlen nur der wuchrende Krieg den Völkern auf! Italien ist deshalb das grösste Beispiel, weil es keinerlei Vorurteil oder Beschwerde gegen uns hatte. - Im Gegenteil. Aber als ich einen gebildeten Florentiner 1913 fragte - um seine Vorstellungen, seinen Geschichtskreis zu erfahren - was er für das grösste europäische ~~ff~~ Ereignis des 19 Jahrhunderts halte, da antwortete mir der sehr nüchterne und überlegte Mann: die Einigung Italiens. Konnte er anders Stellung nehmen? Aber was liegt in dieser landmannschaftlichen Abgrenzung der europäischen Zusammenhänge! Ist nicht in ihr der Grund zu diesem Kriege absichtslos ausgesprochen?

Jeder Pachtner kannte zur sich und sein Vorleben. Was wusste er von Europas Schicksalen? Brauchen wir uns zu wundern, dass Briten, Franzosen, Belgier, Serben noch viel weniger, das Dasein des deutschen Reiches in ihre "Erwägungen" und "Erörterungen" richtig einbeziehen konnten und wollten?

